

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 31 (1927-1928)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Der Honigtirgel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-663973>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bücherschau.

Von Adolf Böttlin's „Gesammelten Werken“ sind im Verlage von Hans Huber, Bern, erschienen:

1. „Meister Hansjakob“, der Chorstuhlschnitzer von Bettingen. 10. Aufl. Fr. 6.50. 2. „Heinrich Manesses Schicksale und Abenteuer“. 24. Aufl. Fr. 7.50. 3. „Liebesdienste“. Novellen und Geschichten. 2. Aufl. Fr. 6.50. 4. Heilige Menschen. Novellen. 4. Aufl. Fr. 6.50. Neuere Werke: „Simujah, die Königsfrau“. Ein Roman aus Sumatra. (26 Abbildungen). Fr. 5.—. „Der Scharfrichter“. Ein Goethe-Roman. Fr. 5.50. Alle in gediegenem Ganzleinen-Einband, zu Festgeschenken sich eignend.

Schweizer Frauenkalender 1928 von Clara Büttiker in Davos-Dorf, herausgegeben und von H. R. Sauerländer u. Co., Aarau, verlegt. Preis Fr. 2.80.

So wie er ein schönes und wertvolles Jahrbuch für jede Frau ist, so sollte sich ihn auch jede Frau zu ihrem Freunde machen. Alles was die Welt der Frauen berührt, ist hier in Gedichten, Erzählungen und Aufsätzen verschlossen.

Erfreulich, daß er auch über zeitgenössische schweizerische Literatur Bericht erstattet.

„Die Ernte.“ Schweizerisches Jahrbuch für das Jahr 1928. Herausgegeben von der „Garbe“-Schriftleitung. Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. In gediegenem Ganzleinwandband Fr. 5.—.

Die Auswahl der einzelnen Beiträge ist vorzüglich, die besten unter den lebenden Schweizer Dichtern und Künstlern haben kostbare Gaben gespendet. Wie gewohnt, eröffnet Rudolf von Tavel die Reihe mit einer humor- und gemütvollen Berner Erzählung. Ein packendes Bild eines wetterfesten Urner-Sennen entwirft Ernst Zahn. Es folgen Müscherli us. em Lemmetal von Simon Gfeller, die von kostlichem Wiße sprudeln. Albert Fischli zeichnet in seiner „Einfalt vom Lande“ schlicht und knapp eine Frau, die wir trotz ihrer Einfalt recht eigentlich lieb gewinnen. Von den künstl. und kulturwissenschaftlichen Beiträgen möchten wir die erfreuliche, mit 10 Bildern geschmückte Lebensbeschreibung des verstorbenen Künstlers Brühlmann aus der Feder seines Freundes A. H. Pellegrini besonders erwähnen.

Ernst Schmann: Der Geißhirt von Fiesch. Mit 4 farbigen und 20 schwarzen Bildern von Erica von Käger. 176 Seiten. Halbleinen. Für Knaben und Mädchen von 10—15 Jahren. Mf. 5.50. A. Thiemanns Verlag, Stuttgart.

Die Geschichte eines Schweizer Buben, der nach dem jähren Tode seines Vaters, eines Bergführers, zuerst als Geißbub im kleinen Städtchen Fiesch, am Fuße des Eggishorn, zum Unterhalt der Mutter und der jüngeren Schwester beiträgt. Im nächsten Jahr tritt er in den Dienst des Jungfrauhotels am Eggishorn und hat dort allerlei Erlebnisse mit Fremden und Kurgästen, geht auch zeitweise täglich als Träger zweimal den Weg über den Gletscher zur Concordiahütte. Ein Zürcher Kurgäst wird auf sein besonderes Talent für den Zimmermanns-

beruf aufmerksam und nimmt ihn als Lehrling und späteren Gesellen mit an den Zürcher See in sein Haus. Doch die Liebe zur engen Bergheimat zieht ihn und er kehrt als junger tüchtiger Meister ins Rhonetal zurück und baut im Dienste der Furka-Bahn, aus innerem Heimat- und Kunstgefühl heraus, deren Gebäude.

Nicht nur was erzählt wird, sondern auch, wie es erzählt ist und wie Land und Leute Sitten und Gebräuche beschrieben sind, wird jedes Schweizerherz erfreuen, dem Gefühl für Bodenständigkeit und Heimatreue eigen ist.

„Deine Heimat“. Das Auslandschweizer-Buch, herausgegeben von der Neuen Helvetischen Gesellschaft und der Auslandschweizer-Kommission. Verfaßt von J. Weber, Lehrer, Basel und verschiedenen Mitarbeitern. Verlag Sadag A.-G., Genf. Für Schweizer im Auslande und Mitglieder der N.H.G. Fr. 3.— statt Fr. 6.—.

Dieses mit farbigen Kunstdrägen und Wiedergaben von Photographien reich ausgestattete Heimatbuch, das über Land und Leute, Geschichte, Bundesverfassung, das künstlerische Leben in der Schweiz, das Verhältnis der Auslandschweizer zu den übrigen unparteiisch und im ganzen gründlich unterrichtet, dürfte alten und jungen Auslandschweizern wie auch den im Vaterlande wohnenden Schweizern willkommen sein und dazu beitragen, allen die Augen für die Bedeutung der Heimat zu öffnen und Liebe und Opferwilligkeit für dieselbe zu fördern.

Die allzu summarische und lückenhafte Abhandlung über die Dichtung in der deutschen Schweiz sollte in einer neuen Auflage ergänzt und vertieft werden.

Vater und Tochter. Tolstois Briefwechsel mit seiner Tochter Marie. Herausgegeben von Paul Birnoff. Rotapfel-Verlag Zürich. Geb. Fr. 7.80.

Es ist ein ganz ungewöhnliches Verhältnis zwischen Vater und Tochter. Sie tritt in vielem an die Stelle ihrer Mutter. Wie ein Schatten hängt es oft über ihr, daß diese Mutter ihr fremd und kalt gegenübersteht. Sie leidet darunter und müht sich, keinen unfreundlichen Gedanken in sich aufzuladen zu lassen. Der Vater ermutigt sie auch da mit seinem Troste. Gerade diese feinen Beziehungen zwischen Vater, Mutter und Tochter sind es, die diese Briefe psychologisch so reich und fesselnd machen. Außerdem aber spiegelt sich in ihnen das ganze buntbewegte Leben in Tolstois Hause. Wie ein nie endender Strom fließt es hindurch von unzähligen Menschen, bald vertrauten, bald fremden; als ob das Haus keine Wände hätte, treten sie ein von überall und treten wieder hinaus, irgendwohin. Als ob ein Volk durch Jahre ununterbrochen zu einer Quelle wallfahrtete, wo jeder den Trank findet, der ihm not tut. Dieses strömende Leben ist in diesen Briefen wundervoll spürbar. Sorgfältige Anmerkungen und eine umfassende Familientafel runden den wertvollen Band ab.

## Der Honigtirgel.

Man röhmt und lobt so viele Dinge und preist sie mit warmer Anerkennung. So sei es nun auch einer Mutter gestattet, einem vorzüglichen Produkt ein Ehrenkränzlein zu widmen. Es gilt dem Honigtirgel, diesem Liebling der Kinderwelt... Ich kann mir einen Weihnachtsgabentisch gar nicht denken, auf dem die zierlich aufgeschichteten Tirgelsbünde, in Quadrat — oder Rundform fehlen. Einmal hatte ich mir das Spässchen erlaubt, dem Hansli seinen

Bund vor der Bescherung zurückzubehalten. Nachdem er seine Geschenke betrachtet und bejubelt, mache er auf einmal ein ellenlanges Gesichtchen, und da folterten auch schon Tränen über seine dicken Pausbacken herunter.

Mutter, du hast ja die Tirgel vergessen, rief er in einer wahren Verzweiflung und ich war froh, daß ich den großen Verdruß so schnell lindern konnte.

Bei dem Zubettegehen versicherte mir der Kleine nochmals, daß ihm ohne Türgel die Weihnacht wäre „verpuscht“ worden.

Es ist ja ganz begreiflich, daß das seine Gebäck, dem durch seinen Honiginhalt ein süßes Aroma entströmt, den Kindern ein willkommener Leckerbissen ist. Auch Erwachsene tun ihm gerne Ehre an, besonders zu einem Gläschen gutem Wein.

Dabei erfüllt der Türgel noch einen andern Zweck. Durch seine mannigfachen Bilder wirkt er als angenehmer Anschauungsunterricht erzieherisch auf die Kinder und bereitet ihnen dabei das größte Vergnügen. Stundenlang können sie sich beim Betrachten der schönen Modelle erfreuen, die sich als Relief hübsch von den Türgeln abheben und ganz besonders schön wirken, wenn sie gegen das Licht gehalten werden. Was gibt es da nicht alles zu bewundern!

Bilder aus der biblischen — und der Schweizergeschichte, Feste, Wappen, Trachten, Handwerker, Schiffe, Städte, Dörfer, Eisenbahnen, lustige Begebenheiten, Tiere, Blumen, Ornamente, Himmelskörper, kurzum, gar nichts fehlt, was die Kinder interessieren kann.

Ich hatte dieses Jahr acht Kinder zu beschenken, deren Patin ich war. Sie kamen dann zu uns zum Baum. Selbstverständlich erhielt jedes seinen Türgelbund, der wurde nachgerade obligatorisch.

Da gab es viel zu lachen und zu spaßen. Bald hieß es: Gotte, der Fredy hat dem Waldmann den Kopf abgebissen, oder Gotte das Marieli hat dem Löwen den Schwanz abgebissen, und so war des Rüchens und Jubelns kein Ende.

Einer meiner ältern Göttibuben hat sogar zur Verherrlichung des Türgels und zum Dank für mich einen Vers gedichtet, der hier auch verewigt werden soll. Er lautet:

„E Weihnacht ohni Türgel  
Die möchti gar nüd g'seh,  
Drum hät die gueti Gotte  
Mir ebe wieder geh.  
  
Die interessante Bildli  
studieri alli schnell,  
Lueg, do ischt's Rütli drusse  
Und dört de Wilhelm Tell.  
Uf eim han ich es Wappe,  
S'ischt de Schaffhuuser Bock,  
Hie ischt e schöni Dame,  
Im Krinolinerof.“

In alte Uniforme  
Häts da no Militär,  
Tschaggo händ's a wie Chüble,  
Die sind gwüs zentnerschwer.

Ich isz nu wenig Türgel,  
Wil er mi schüüli reut,  
Ich tuenen lieber spare  
Dann han ich s'ganz Jahr Freud.

Er ischt halt bodeschändig,  
Drum macht er mich so stolz,  
Bin halt en Zürihegel  
Us ächtem Heimetholz.“

Die Türgelmodel sind oft sehr wertvolle Erzeugnisse der Holzschnidekunst und ihr Entstehen mag auf Jahrhunderte zurückgreifen.

Bern hat seine Lebkuchen mit dem Wappentier, St. Gallen seine Bibermannen und Frauen, Glarus seine Pasteten, Baden die Chräbeli und Zürichs berühmte Spezialität ist der Honigtürgel. Längst hat er sich in tausenden und abertausenden von Kinderherzen das Ehrenbürgerrecht erworben.

Und darum ist es eigentlich überflüssig, wenn man einem so albfamten und albeliebten Freund Glück wünscht auf den Weg.

Aber wenn er nur bald seine Wanderung wieder antritt und Samichlaus und Christkindchen ihm massenhaft Bestellungen zuschicken, so freut es ihn doch, wenn ihm eine Mutter auch noch helfen will, daß er überall Türen und Tore offen findet.

Das freundliche Geleitwort, das sie ihm mitgibt, heißt:

Vergeßt den Honigtürgel nicht  
Beim Weihnachtsfest, beim Christbaumlicht.  
Als lieben Gast laßt ihn herein  
Zum Glück der Kinder, groß und klein.

Eine Mutter.

### Briefkasten.

Frage: Gibt es ein Mittel gegen das Tropfen der Herzen am Weihnachtsbaum?

Antwort: Wir kennen nur ein einziges, aber sichereres Mittel: Die Verwendung von elektrischen Kerzen. Wenn Sie die neuen Osram-Christbaum-Kerzen wählen, so haben Sie den täuschend, naturgetreuen Eindruck von brennenden Wachskerzen.

### Die Krankheit folgt der Sorglosigkeit auf dem Fuße.

Die Nachlässigkeit bei der Behandlung von leichten, anscheinend gutmütigen Gesundheitsstörungen rächt sich gewöhnlich durch ernste Störungen. Der alte Benjamin Franklin hat schon gesagt: „Wenn Ihr die Vernunft nicht anhört, so wird sie Euch gewiss eins auf die Finger geben.“

Die kleinen Gesundheitsstörungen, wie schlechte Verdauung, Magenbeschwerden, Kopfweh, Ermüdung, Schlaflosigkeit verraten eine gewisse Verarmung des Blutes und nervöse Abspannung. Das kann weit führen. Macht also baldmöglichst Schluß damit. Einige Schachteln Pink Pillen genügen zweifellos, denn die Pink Pillen haben rasch die Qualität des Blutes und vermehren dessen Nährwert. Desgleichen wirken sie sehr energisch auf das Nervensystem und die organischen Funktionen.

Ohne große Ausgabe, ohne Eure Gewohnheiten zu ändern, könnt Ihr alle Gefahr einer Verschlümmung abwenden und Euer körperliches Gleichgewicht wiederherstellen.

Die Pink Pillen werden stets mit Erfolg gebraucht gegen Blutarmut, Neurasthenie, allgemeine Schwäche, Störungen des Wachstums und der Wechseljahre, Magenleiden, Kopfweh, nervöse Erschöpfung.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2 per Schachtel.

### Abonnements

für „Am häuslichen Herd“  
sind an Müller, Werder & Cie., Wolfbachstr. 19,  
Zürich, zu richten.

Die  
echte

*Bergmann's*  
*Silienmilch-*  
*Seife*

MARKE!  
BERGMANN

ist unübertrefflich für eine  
Gesundheit und Schönheit  
fördernde Hautpflege

BERGMANN & Co. ZÜRICH